Schüler führen die

Gian Gianotti (l): «Die Schüler erbringen eine grosse Leistung.» *(Bilder Köber-Haas)*

khr. Mit viel Eifer üben derzeit rund 120 Churer Schulkinder unter der Regie von **Gian Gianotti** das Freilichtspiel die «Churer Wiehnacht» ein. Als Vorlage dient das Singspiel die «Zäller Weihnacht» von **Paul Burkhard.** Die verschiedenen Szenen der Weihnachtsgeschichte, Verkündigung, die drei Weisen, das Leben bei König Herodes, die Hirten- und Engelszene, die Herbergsuche und andere, wurden von **Rico Peterelli** neu instrumentiert und von Gian Gianotti neu getextet. **Paul Schröder** und **Markus Schmid** übertrugen das Ganze in Churer Dialekt. Miteinbezogen werden auch von Kindern verfasste Texte.

Die «Churer Wiehnacht» wird erstmals am 10. Dezember um 19.30 Uhr (Premiere) auf dem Hegisplatz in Chur mit Unterstützung eines 10köpfigen Orchesters aufgeführt. Bevor es aber soweit ist, muss doch noch fleissig geprobt werden. Wir haben am Samstag eine der Proben mitverfolgt.

Arbeitet nun Gian Gianotti lieber mit Erwachsenen oder

Cordials saluds
Ida & Val Duri

Mittwoch, 19. November 1986

«Churer Wiehnacht» auf

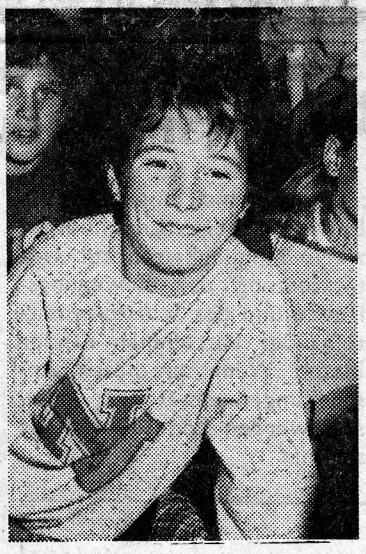
Die Schüler sind mit viel Eifer bei der Sache. Anschliessend an die anstrengenden Proben haben sie sich sogar noch Zeit genommen, um die Fragen einer neugierigen Journalistin zu beantworten.

Kindern zusammen? «Ich bevorzuge es, wenn die Zusammenarbeit funktioniert und wenn die Kommunikation stimmt. Voraussetzung ist, dass interessierte Kinder und Erwachsene mitmachen. Erst dann wird es auch für mich interessant. Die Probenarbeit mit Kindern ist vor allem deshalb ermüdend, weil man ständig mit der Schuldisziplin zu kämpfen hat. Sehen Sie, die Kinder haben nicht nur ein volles Schulpensum zu erfüllen, sie sind auch in ihrer Freizeit aktiv. Nun bringen sie auch noch abends Zeit auf, um die «Churer Wiehnacht» einzuüben.

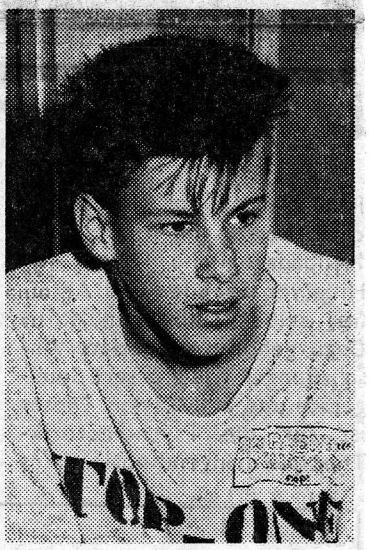
Das ist schon eine enorm grosse Leistung.» Alles in allem empfindet Gian Gianotti es als interessant, mit Kindern zusammenzuarbeiten und mit ihnen auch grosse Bilder machen zu können. «Sie merken, um was es geht, sie sind spontan und scheuen auch Kritik nicht. Man muss die Kinder eigentlich nur noch soweit bringen, ihre natürliche Spontaneität ins Theatralische umzusetzen.»

Kinder proben mit viel Eifer

Sandra Altin (15): Ich spiele einen Engel. Weil Engel doch etwas ganz Besonderes sind, gefällt mir meine Rolle wirklich gut. Lässig finde ich vor allem auch die Kostüme und die schönen Haare der Engel. Die Maria würde ich zum Beispiel nie spielen wollen. Ich glaube, dass das Stück nicht in die heutige Zeit übertragen werden kann. Früher war doch vieles ganz anders. Man dachte ganz anders und machte sich auch ganz andere Vorstellungen von der Jugend. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, würde ich sofort wieder an einem Theaterstück mitmachen.



Natalia Steiner (12): Ich spiele einen Diener in der Herberge. Mir gefällt meine Rolle gut. Theaterspielen ist für mich nicht neu. Ich konnte schon früher Erfahrungen sammeln.

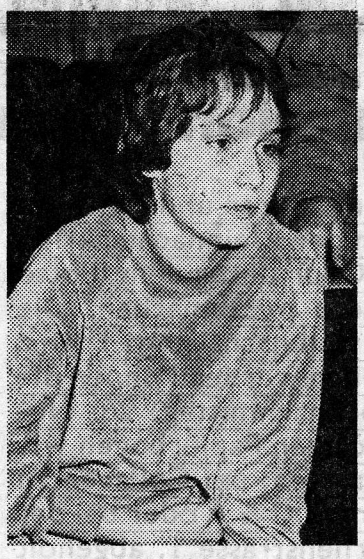


Carlo Cathomen (16): Mit meiner Rolle, ich spiele den Engel Gabriel, kann ich mich gut identifizieren. Mir gefällt, wie die Weihnachtsgeschichte umgeschrieben wurde, auf eine richtig lustige und lässige Art.

Patricia Imholz (14): Ich gehöre auch zu den Engeln. Meine Rolle finde ich ganz lässig. So, wie das Stück umgeschrieben und in eine moderne Fassung gebracht wurde, das finde ich wirklich gut. Es würde mir nichts ausmachen, auch eine andere Rolle zu spielen. Die Proben sind super, vor allem lernt man viele andere Schüler kennen. Ich freue mich schon heute auf die Aufführungen.

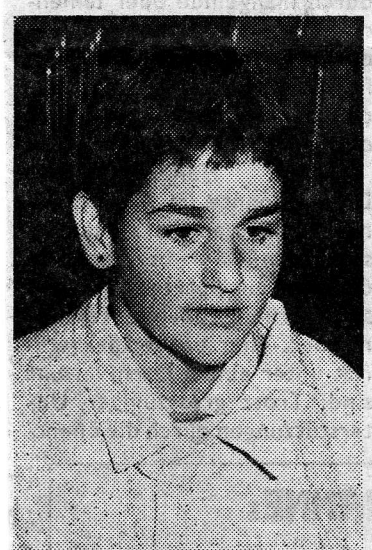
Renata Kovacevic (16): Ich spiele die Frau von Herodes. Meine Rolle finde ich ganz lässig, vor allem gefallen mir die Streitereien zwischen den Grossen und den Kleinen. Die Grossen glauben, sie hätten alle Vorteile auf ihrer Seite, bis sie dann feststellen müssen, dass dem gar nicht so ist. Etwas Theatererfahrung habe ich schon, ich glaube, dass mir das zugutekommt.

Claudia Cathomen (13): Ich spiele den Josef. Mit meiner Rolle bin ich sehr zufrieden. Am meisten beeindruckt mich die Szene, wo man die Armen wegstösst. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies auch heute noch passiert, allerdings glaube ich nicht, dass es das in der Schweiz gibt.



Corina Oberle (11): Ich spiele die Maria. Ich kann mich eigentlich mit meiner Rolle gut identifizieren. Am Stück gefällt mir vor allem, wie die Unterdrückung der Leute dargestellt wird. So ist es doch auch im heutigen Leben. Mühe mit Auswendiglernen habe ich überhaupt nicht.

Selina Bischoff (12): Ich gehöre zu den drei Weisen. Wir haben zwar bisher nur einzelne Sequenzen durchgeprobt, aber mir gefällt eigentlich alles. Mit dem Auswendiglernen habe ich überhaupt keine Mühe.



René Furger (12): Ich spiele den Wirt in der Herberge. Mir fällt die Aufgabe zu, Maria und Josef, wenn sie eine Unterkunft suchen, wegzuschicken. An der ganzen Szene gefällt mir am besten, dass man einmal so richtig befehlen und schimpfen kann.

Petra Engi (12): Mir wurde die Rolle der Schülerin bei den drei Weissen übertragen. Theaterspielen gefällt mir sehr. Ich habe schon an der romanischen Oper mitgemacht. Gut finde ich, dass man so viele Kinder kennenlernt. Wir verstehen uns untereinander sehr gut.